

GUTACHTEN

**zur Zertifizierung der
Weiterbildungsakademie der Hochschule Aalen
und der Graduate School Ostwürttemberg**

ZERTIFIZIERT VON 02/2017 – 02/2022

13. Februar 2017

IMPRESSUM

evalag (Evaluationsagentur Baden-Württemberg)
Stiftung des öffentlichen Rechts
M 7, 9a-10, 68161 Mannheim
www.evalag.de

Gliederung

I.	Grundlage und Ablauf des Begutachtungsverfahrens.....	4
II.	Kurzprofil der zu begutachtenden Einrichtungen	5
III.	Ableiten der Begutachtungsperspektive (GAP-Analyse).....	7
IV.	Beobachtungen und Eindrücke zur Situation an der WBA/GSO in Aalen.....	9
1.	Ziele und Profil der Einrichtung	9
2.	Governance und Steuerung	11
3.	Ressourcen	12
4.	Lehre und Lernen	13
5.	Qualitätssicherung	15
V.	Schlussfolgerungen der Gutachterin	16
VI.	Stellungnahme der Einrichtungen	18
VII.	Überprüfung der Kriterien.....	19
VIII.	Entscheidung der Akkreditierungskommission	20

I. Grundlage und Ablauf des Begutachtungsverfahrens

evalag wurde am 18. Juli 2016 mit der Durchführung eines Begutachtungsverfahrens zur institutionellen Zertifizierung der Weiterbildungsakademie der Hochschule Aalen sowie der Graduate School Ostwürttemberg beauftragt.

Das Verfahren der Zertifizierung der Weiterbildungsakademie der Hochschule Aalen und der Graduate School Ostwürttemberg überprüft die für den Bereich Studium und Lehre relevanten Strukturen und Prozesse daraufhin, ob sie geeignet sind, die Qualifikationsziele sowie die Qualitätsstandards der Angebote zu gewährleisten.

Grundlage des Verfahrens sind die von **evalag** entwickelten Kriterien für die Zertifizierung von (Weiter-)Bildungseinrichtungen. Sie sind angelehnt an Kriterien (internationaler) Zertifizierungsverfahren, Kriterien des Akkreditierungsrates sowie der European Standards and Guidelines for Quality Assurance in Higher Education (ESG). Die Kriterien beziehen sich zudem auf (Weiter-)Bildungsprogramme, die in Kooperation mit einer Hochschule durchgeführt werden und auf eine Externenprüfung vorbereiten. Gegenstand der Zertifizierung ist das in den begutachteten Einrichtungen institutionalisierte System der Qualitätssicherung für Studium und Lehre.

Die wesentlichen Schritte des Verfahrens waren durch folgende Meilensteine gekennzeichnet:

- Erstellen einer GAP-Analyse zur Ableitung der im Verfahren abzudeckenden Begutachtungsperspektive;
- Selbstbericht der Weiterbildungsakademie der Hochschule Aalen und der Graduate School Ostwürttemberg, eingereicht am 4. Oktober 2016,
- Begehung an der Weiterbildungsakademie der Hochschule Aalen und der Graduate School Ostwürttemberg am 29. November 2016;
- Erstellen eines Begehungs- und Gutachterberichts;
- Entscheidung über die Zertifizierung der der Weiterbildungsakademie der Hochschule Aalen und der Graduate School Ostwürttemberg durch die Akkreditierungskommission von **evalag** am 13. Februar 2017.

Am Verfahren der Zertifizierung war Frau Dr. Irene Seling als Gutachterin und Vertreterin der Berufspraxis beteiligt. Das Ergebnis der Gap-Analyse zeigte, dass die Fachperspektive und die akademische Perspektive aufgrund von gültigen Akkreditierungsverfahren bereits hinreichend abgedeckt waren (siehe III).

Das Verfahren wurde von Dr. Tanja Münch von **evalag** begleitet und unterstützt. An der Begehung nahm außerdem Dr. Hristina John von **evalag** teil.

Im Folgenden wird der Ablauf des Verfahrens, orientiert an den wesentlichen Schritten innerhalb der Hauptphasen, dokumentiert.

1. GAP-Analyse

Im Rahmen einer GAP-Analyse wurde unter Berücksichtigung der aktuellen Akkreditierungsergebnisse geprüft, welche Begutachtungsperspektiven bereits hinreichend abgedeckt sind und welche nicht. Um die Strukturen und Prozesse des Qualitätsmanagements der Einrichtungen bewerten zu können, wurde eine Gutachterin ausgewählt, die diese Expertenperspektive einbringen konnte.

2. Selbstbericht

Auf der Grundlage eines von **evalag** erarbeiteten Frageleitfadens haben die Weiterbildungsakademie der Hochschule Aalen und die Graduate School Ostwürttemberg einen Selbstbericht erstellt und fristgerecht bei der **evalag**-Geschäftsstelle eingereicht.

3. Rückmeldung der Gutachterin

Der eingereichte Selbstbericht wurde von der Gutachterin Dr. Irene Seling geprüft. Im Rahmen eines Telefonats mit den **evalag**-Referentinnen Dr. Tanja Münch und Dr. Hristina John erläuterte sie ihre Anmerkungen und offene Fragen, die während der Begehung geklärt werden sollten.

4. Begehung

Die Begehung an der Weiterbildungsakademie der Hochschule Aalen (WBA) und der Graduate School Ostwürttemberg (GSO) fand am 29. November 2016 von 10.00 bis 17.00 Uhr statt. Sie hatte zum Ziel, Verfahren und Instrumente zur Qualitätssicherung gemäß der Kriterien für die Zertifizierung von (Weiter-)Bildungseinrichtungen von **evalag** zu beleuchten und die offenen Fragen der Gutachterin zu stellen.

Bei ihrem Besuch hatten die **evalag**-Referentinnen Gelegenheit, getrennte Gespräche mit der Geschäftsführerin, Studiengangmanagerinnen und dem für die Weiterbildungsstudiengänge verantwortlichen Mitarbeiter des Prüfungsamtes der Hochschule Aalen, der QM-Beauftragten für die WBA und die GSO, mit wissenschaftlichen Leitern der berufsbegleitenden Studiengänge – davon ein Professor aus dem Hochschulverbund Südwest - und mit Studierenden zu führen. Die Referentinnen hatten auch die Möglichkeit, Lern- und Arbeitsräume während einer circa einstündigen Führung über den Campus anzusehen und einen Eindruck über das Lernumfeld zu gewinnen (Liegenschaften, Lern- und Arbeitsräume, Bibliothek).

Anschließend wurde ein Begehungsbericht erstellt, der die Eindrücke der Referentinnen auf der Grundlage der Gespräche während der Vor-Ort-Begehung und Einschätzung der Gutachterin auf der Basis der Selbstbewertung und des vorliegenden Berichts spiegelt. Dieser wurde mit der Gutachterin anschließend besprochen und diente als Grundlage für das abschließende Gutachten.

5. Abschluss und Entscheidungsfindung

Im Anschluss an den Begehungsbericht wurde ein vorläufiger Gutachterbericht zu den Ergebnissen der Zertifizierung erstellt. Grundlage des Berichts waren alle bis dahin vorgelegten Dokumente sowie die Ergebnisse der Begehung. Der Gutachterbericht wurde der Akkreditierungskommission von **evalag** am 13. Februar 2017 zur Entscheidung vorgelegt.

II. Kurzprofil der zu begutachtenden Einrichtungen

Die Weiterbildungsakademie der Hochschule Aalen (WBA) wurde 2009 als gemeinnützige GmbH gegründet¹. Gesellschafter sind die Hochschule Aalen (40%) und der Verein der Freunde und Förderer der Hochschule Aalen (60%). Zielsetzung der Weiterbildungsakademie ist die Förderung der beruflichen Weiterbildung in der Region. Die Weiterbildungsakademie bietet berufsbegleitende Weiterbildungsstudiengänge auf Bachelor- und Masterniveau sowie Seminare und Fortbildungen in den Bereichen Technik² und Wirtschaft³ an. Alle Angebote werden von Professor_innen der Hochschule Aalen und Dozent_innen aus der beruflichen Praxis durchgeführt.

¹ <http://www.wba-aalen.de/weiterbildungsakademie.html>

² <http://www.wba-aalen.de/technik.html>

³ <http://www.wba-aalen.de/wirtschaft.html>

Die Qualitätssicherung der Weiterbildungsakademie ist in das Qualitätsmanagementsystem der Hochschule Aalen eingegliedert⁴. Die Hochschule Aalen wurde 2015 erfolgreich systemakkreditiert. Die Weiterbildungsakademie der Hochschule Aalen war in das Verfahren der Systemakkreditierung einbezogen. Zwei Weiterbildungsstudiengänge sind bereits durch das interne Verfahren der Hochschule Aalen akkreditiert, für die übrigen Studiengänge liegen gültige Programmakkreditierungen vor.

Angebotsportfolio Weiterbildungsakademie:

- Betriebswirtschaftslehre (B. A., intern akkreditiert & programmakkreditiert durch ACQUIN bis 2018);
- Allgemeiner Maschinenbau (B. Eng., intern akkreditiert & programmakkreditiert durch ACQUIN bis 2018);
- Mechatronik (B. Eng., intern akkreditiert & programmakkreditiert durch ACQUIN bis 2018);
- Wirtschaftsingenieurwesen (B. Eng., intern akkreditiert);
- Maschinenbau (M. Eng., intern akkreditiert & programmakkreditiert durch AQAS bis 2019);
- Elektromobilität (M. Eng., programmakkreditiert durch AQAS bis 2019).

Die Graduate School Ostwürttemberg GmbH (GSO) wurde im Jahr 2010 als gemeinnützige GmbH gegründet. Zielsetzung der GSO ist die Förderung der beruflichen Weiterbildung in der Region Ostwürttemberg. Die Gesellschafter der GmbH sind die Hochschule Aalen und die Duale Hochschule Baden-Württemberg in Heidenheim, sowie die Vereine der Freunde und Förderer der beiden Hochschulen.⁵ Die GSO gGmbH hat die Funktion einer koordinierenden Zentraleinheit. Die berufsbegleitenden Studiengänge werden von den Verbundpartnern durchgeführt, Prüfungen als Externenprüfungen an den jeweiligen Hochschulen abgelegt. Die Studiengänge sind durch Programmakkreditierung extern qualitätsgesichert, bzw. in das interne Akkreditierungsverfahren der Hochschule Aalen im Rahmen der Systemakkreditierung eingebunden.

Die Graduate School Ostwürttemberg ist formal eine eigene Gesellschaft, faktisch jedoch sehr eng mit der Weiterbildungsakademie der Hochschule Aalen verbunden. Beide Einrichtungen werden in Personalunion von derselben Geschäftsführung geleitet (Frau Alexandra Jürgens). Die Mitarbeiterinnen⁶ beider Einrichtungen arbeiten in gemeinsamen Räumlichkeiten, die monatlichen Jour-Fixe-Termine finden nach Angaben beider Einrichtungen als gemeinsam durchgeführte Sitzungen statt. Die Planung und Steuerung der Studienprogramme findet gemäß WBA und GSO nach weitgehend einheitlichen Prozessen statt.

Angebotsportfolio GSO:

- General Management (MBA) (Studiengang an der Hochschule Aalen und der DHBW Heidenheim, programmakkreditiert durch FIBAA bis 2023);
- Wirtschaftsingenieurwesen (M. Eng.) Studiengang an der Hochschule Aalen und der DHBW Heidenheim, programmakkreditiert durch FIBAA bis 2021);

⁴ vgl. AQAS (2015): Gutachten zur Systemakkreditierung der Hochschule Aalen – Technik und Wirtschaft; <http://www.aqas.de/downloads/GutachtenSys/GutachtenHSAalen.pdf>

⁵ <http://www.gsocampus.de/>

⁶ Anmerkung zum Gendering: An den Weiterbildungseinrichtungen sind ausschließlich Frauen beschäftigt, deswegen wird in diesem Zusammenhang hier stets die weibliche Form benutzt. Die Teilnehmer in den Gesprächsrunden mit Professoren sowie mit Studierenden waren ausschließlich männlich, daher wird in der Bezugnahme auf diese ausschließlich die männliche Form benutzt.

- Personalentwicklung & Bildungsmanagement (M. A.) (Studiengang an der HS Aalen und PH Schwäbisch Gmünd) (interne Akkreditierung durch die systemakkreditierte HS Aalen);
- Elektromobilität (M. Eng) (Studiengang an den Hochschulen der Hochschulföderation Südwest) (programmakkreditiert durch AQAS bis 2019);
- Maschinenbau (M. Eng) (Studiengang an der HS Aalen) (programmakkreditiert durch AQAS bis 2019).

III. Ableiten der Begutachtungsperspektive (GAP-Analyse)

Das Zertifizierungsverfahren wurde gemäß dem Leitfaden und dessen Beschluss durch den **evalag** Stiftungsrat vom 18. Februar 2016 durchgeführt. Demnach ist die Analyse des Qualitätsmanagementsystems unter Einbezug externer Experten vorzunehmen, um unterschiedliche Begutachtungsperspektiven zu berücksichtigen:

- der/die Fachgutachter_in gewährleistet die Bewertung des akademischen Gehalts und der inhaltlichen Gestaltung der Studiengänge;
- der/die studentische Gutachter_in gewährleistet die Bewertung der Rahmen- und Studienbedingungen;
- der/die Berufspraxisvertreter_in gewährleistet die systemische Bewertung von learning-outcomes (Kompetenzen) vor dem Kontext der aktuellen Anforderungen des Berufsfeldes.

Die zu begutachtenden Einrichtungen, die Weiterbildungsakademie der Hochschule Aalen und die Graduate School Ostwürttemberg, sind faktisch sehr eng verbunden und führen ihre internen Prozesse nach denselben Standards durch. Sie sind in das Qualitätsmanagementsystem der Hochschule Aalen eingebunden und werden durch das interne Qualitätsmanagement regelmäßig, unter Einbeziehung externer Fachgutachter, qualitätsgesichert. Zwei Studiengänge waren bereits durch das interne Verfahren akkreditiert, für alle anderen Studiengänge lagen gültige Programmakkreditierungen vor. Die Fortbildungen werden mit denselben Methoden qualitätsgesichert wie die Studiengänge, unterliegen jedoch nicht den Akkreditierungsregeln.

In Anerkennung der vorliegenden Akkreditierungsergebnisse wurden alle Studiengänge einer inhaltlichen Überprüfung durch Fachgutachter_innen ebenso wie durch externe Vertreter_innen der Berufspraxis unterzogen. Im Rahmen der Systemakkreditierung der Hochschule Aalen wurden diese beiden externen Perspektiven ebenfalls in die Bewertung des Qualitätsmanagementsystems einbezogen. **evalag** erkennt somit die externen Begutachtungsperspektiven der Fachgutachter_innen und der Berufspraxisvertreter_innen zur Bewertung der fachlich-inhaltlichen und der berufsrelevanten Aspekte der Angebote und deren Qualitätssicherung durch das interne Qualitätsmanagement vollumfänglich an.

Im Verfahren der Systemakkreditierung wurde im Rahmen der Stichprobe die Frage der „Studierbarkeit in den berufsbegleitenden Studiengängen“ geprüft. Die Hochschule Aalen hat darin u. a. zwei Qualitätskreisläufe dargestellt, die die Studierbarkeit im Blick haben: die kontinuierliche Verbesserung des Qualifikationsprofils und des Studienkonzepts sowie die kontinuierliche Verbesserung der Studienorganisation.⁷ Die Hochschule Aalen hat sieben Faktoren für die Gewährleistung der Studierbarkeit definiert. Sie sind Bestandteil des internen Akkreditierungsverfahrens:

⁷ vgl. AQUAS (2015): Gutachterbericht zur Systemakkreditierung, a.a.O., Seite 29-31.

- 1) passgenauer Zugang / Anrechnung extern erbrachter Leistungen;
- 2) funktionierende Studienorganisation;
- 3) sachgemäße Modularisierung / Studienplangestaltung;
- 4) adäquate und belastungsangemessene Prüfungsorganisation;
- 5) angemessene Beratungs- und Betreuungsangebote (inkl. Studienberatung);
- 6) realistischer Arbeitsaufwand (Workload);
- 7) Studienerfolg und Absolventenverbleib.

Diese Faktoren wurden im Rahmen der Stichprobe (extern) geprüft. Die Gutachter_innen bewerteten im Rahmen der Systemakkreditierung diese Kriterien als „nachvollziehbar“ und dazu geeignet, das Kriterium Studierbarkeit „in der Breite abzudecken“⁸. Die Gutachter_innen heben besonders hervor, dass „jeder Studiengang die Studierbarkeit auch durch die Studierenden bewerten lässt und sich mit den Rückmeldungen systematisch im Hinblick auf die Einleitung von Verbesserungsmaßnahmen beschäftigt. [...] Besonders positiv ist auch die bei den Studiengängen der Weiterbildungsakademie festgestellte durchschnittliche Wochenarbeitszeit, die Schwankungsbreite des Aufwands für das Studium neben den Präsenzzeiten und die durchschnittliche Reduzierung der Arbeitszeit für das Studium herauszustellen.“⁹

Die externe studentische Begutachtungsperspektive in Bezug auf die Studiengänge wurde im Rahmen der Programmakkreditierungen bzw. der internen Akkreditierungen vollumfänglich abgedeckt. Die Rahmen- und Studienbedingungen in weiterbildenden Studiengängen an der Weiterbildungsakademie der Hochschule Aalen und der Graduate School Ostwürttemberg wurden unter Einbezug eines externen studentischen Gutachters im Rahmen der Stichprobe der Systemakkreditierung umfassend geprüft.

evalag erkennt die externe studentische Begutachtungsperspektive zur Bewertung der Rahmen- und Studienbedingungen vollumfänglich an.

Aus der GAP-Analyse begründet sich folgende Begutachtungsperspektive:

Insgesamt war festzustellen, dass beide Einrichtungen sehr eng zusammenarbeiten und vergleichbare inhaltliche Qualifikationsprofile im technisch-ökonomischen Bereich aufweisen. Für beide Einrichtungen lagen in umfänglichem Maße externe Begutachtungsergebnisse vor: Sowohl die Studiengänge als auch die institutionelle Perspektive der Qualitätssicherung wurde unter Einbeziehung von Fachgutachter_innen, Berufspraxisvertreter_innen und Studierendenvertreter_innen geprüft.

Die Begutachtung im Rahmen der institutionellen Zertifizierung sollte daran anschließend beide Einrichtungen exklusiv als Organisationen in den Blick nehmen und die Strukturen und Prozesse zur Qualitätssicherung unter Einbeziehung der Schnittstellen und gemeinsamen Prozesse in Hinblick auf ihre Stimmigkeit bewerten.

Da sich diese Prüfung aufgrund der vorliegenden Gutachten in erster Linie als formalorganisatorische Bewertung des Qualitätsmanagements darstellt, wurde sie unter Einbeziehung einer externen Gutachterin durchgeführt, die eine generalistische Expertenperspektive, die Qualitätssicherung und fachlich-berufliche Anforderungen gleichermaßen einbringen konnte: Frau Dr. Irene Seling ist stellvertretende Abteilungsleiterin der Abteilung Bildung, Berufliche Bildung bei der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, darüber hinaus Vorstandsmitglied der BDA/BDI-STEM Initiative „MINT Zukunft schaffen“. Frau Dr. Seling war bereits mehrfach als Gutachterin für **evalag** tätig.

⁸ vgl. ebenda: 31.

⁹ ebenda: 31.

IV. Beobachtungen und Eindrücke zur Situation an der WBA/GSO in Aalen

Im Folgenden werden die Beobachtungen und Eindrücke der Referentinnen nach der Begehung bezüglich der einzelnen Kriterien im Fragenkatalog erläutert. Das Ziel ist, ein möglichst vollständiges Bild des Qualitätsmanagementsystems der Einrichtungen unter Berücksichtigung der offenen Fragen und Anmerkungen der Gutachterin zu liefern.

1. Ziele und Profil der Einrichtung

Kriterium: Die Einrichtung hat eine Strategie für die Qualitätssicherung als Teil ihres strategischen Managements, aus der konsistent Qualitäts- und Qualifikationsziele abgeleitet sind.

Im Gespräch mit der Geschäftsführerin wurde die Geschichte der Weiterbildungseinrichtungen erläutert: Die Weiterbildungsakademie der Hochschule Aalen GmbH wurde im Jahr 2009 gegründet, da es die einzige Möglichkeit war, ein gebührenpflichtiges Studium für Berufstätige anzubieten. Der erste berufsbegleitende Studiengang war Maschinenbau/Mechatronik. Die Nachfrage nach den Ingenieursstudiengängen in der Region ist laut der Geschäftsführerin groß, was auch an der sehr guten Reputation der Hochschule Aalen liegt. Zur Stärkung der Führungskräfteentwicklung in der Region wurde im Jahr 2010 die Graduate School Ostwürttemberg GmbH gegründet.

Beide Einrichtungen werden gemeinsam gesteuert und verwaltet. Fünf Mitarbeiter_innen sind dafür zuständig und arbeiten für beide GmbHs, da es ein strategisches Ziel ist, beide Einrichtungen zusammen zu führen. Die Mitarbeiterinnen beider Einrichtungen teilen sich insgesamt zwei Büroräume (Großraumbüros) an der Hochschule Aalen. Bezüglich ihrer Selbstwahrnehmung verstehen sich beide Einrichtungen als Teile der Hochschule, deren Qualitätsziele in die Qualitätsziele der Hochschule Aalen integriert sind. Jährlich findet ein Planungsworkshop als zentrales QM-Instrument statt, in dem die Ziele der GmbHs hochschulintern besprochen werden. Im jährlichen Planungsworkshop wird ein vorgegebenes Raster an Studiengangbezogenen statistischen Kennzahlen besprochen, die die Studiengänge liefern müssen. Wichtige Kennzahlen sind z. B. die Entwicklung der Studierendenzahlen, Drop-Out- und auch die Frauenquote in den Studiengängen. Als steuerungsrelevante Daten nennt die Geschäftsführerin quantitative und qualitative Datenquellen: Studiengangbezogene statistische Kennzahlen, Feedbackrunden mit den Studierenden mit verschiedenen Statusgruppen sowie Lehrevaluationen. Die Studiengänge wählen Semestersprecher, die einmal pro Semester mit den Studiengangmanagerinnen strukturierte Feedbackgespräche führen. Im Abstand von vier bis sechs Wochen treffen die Geschäftsführung, die Studiengangmanagerinnen und die Dekane zu Gesprächen zusammen und tauschen sich über die Studiengänge aus. Im Rahmen des strukturierten Monitorings (QM) findet einmal jährlich eine Sitzung der Studienkommission statt, die ebenfalls zum Feedback der Studiengänge genutzt wird. Nach Aussagen der Geschäftsführerin seien die Erkenntnisse aus allen Quellen für die Steuerung der Weiterbildungseinrichtungen relevant.

Für das Folgejahr werden zwei bis drei konkrete Ziele formuliert und von den Studiendekanen und vom Rektor unterzeichnet, dessen Erreichung im Folgejahr geprüft wird. Der Planungsworkshop wurde von der Geschäftsführerin beider Einrichtungen als sehr sinnvoll bezeichnet, da diese zu der strategischen Weiterentwicklung der GmbHs beitragen würden.

Wie in der Selbstdokumentation kurz angedeutet, spielen die Kooperationen mit regionalen Unternehmen eine zentrale Rolle für das Studienangebot. Ein vereinbartes Ziel

im letzten Planungsworkshop war bspw. die Intensivierung der Unternehmenskontakte, vor allem die Integration von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU). Dies geschieht durch Firmenbesuche, wofür ein Firmenbesuch-Rollout entwickelt wurde. Demnächst sollen 60 Firmen besucht werden. Ziele dieser Besuche seien neben der Präsentation des Weiterbildungsprogramms vor Ort und die Akquise auch die Kommunikation darüber, welche Kompetenzen im Berufsfeld erwartet würden.

Über die wissenschaftlichen Leiter_innen wird sichergestellt, dass die relevanten gesetzlichen Vorschriften (KMK etc.) eingehalten werden. Für die Erstellung der Modulhandbücher bekommen die Modulverantwortlichen eine Vorlage, erstellt von dem Studiengangmanager. Darüber hinaus ist ein Leitfaden für die Modulverantwortlichen vorhanden, eine kleine Schulung wird ebenfalls angeboten. Diesbezüglich findet eine enge Zusammenarbeit mit der QM-Stelle der Hochschule Aalen statt.

Im Gespräch mit den Studiengangmanagerinnen wurde die Frage diskutiert, was gute Lehre im Zusammenhang der angebotenen Weiterbildungsstudiengänge bedeutet. Die Studiengangmanagerinnen antworteten, dass die Diskussion mit den Studierenden sowie die praktische Orientierung in der Lehre wesentliche Qualitätsmerkmale darstellen. Die Lehre in den Weiterbildungsstudiengängen unterscheide sich dabei jedoch nicht von der grundständigen Lehre, sondern folge denselben Anforderungen. In der Weiterbildung seien die Professor_innen allerdings stärker in der Diskussion und Auseinandersetzung mit den Studierenden gefordert. Diese brächten Anliegen ihrer Berufspraxis mit und „gute Lehre“ in Weiterbildungsstudiengängen zeichne sich durch eine Auseinandersetzung damit in den Lehrveranstaltungen aus (Transfer- und Anwendungsorientierung). Studienerfolg definierten die Befragten als Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden. Die Abschlussnote stehe nicht im Fokus sondern die Begleitung und Förderung der Studierenden. Die Abbruchquoten in den Studiengängen sind gering.

Die Weiterbildungsstudiengänge werden als Externenprüfung in Kooperation mit der Hochschule Aalen angeboten. Die Referentinnen konnten im Rahmen der Begehung den Kooperationsvertrag einsehen. Dort ist der Gegenstand der Kooperation benannt (berufsbegleitende Studiengänge und Seminare), die Zuständigkeiten und Aufgaben der Partner sind ebenso geregelt wie die Standards und Verfahren von Zulassung, Prüfungen und Zeugniserstellung.

Eindruck der evalag Referentinnen:

Die Referentinnen hatten den Eindruck, dass eine klare Strategie der Weiterbildungseinrichtungen vorhanden ist aus der Qualitäts- und Qualifikationsziele abgeleitet werden. Die regionale Orientierung der Angebote sowie die Fokussierung auf die Stärkung des Führungskräftenachwuchses sind Ziele, die konsequent umgesetzt werden. Diese strategischen Ziele werden in institutionalisierten Planungsgesprächen mit Mitgliedern der Hochschule Aalen diskutiert und mit deren strategischen Zielen in Einklang gebracht. Die Einrichtungen nutzen quantitative und qualitative studierendenbezogene Daten zur Steuerung.

2. Governance und Steuerung

Kriterium: In der Einrichtung sind verlässliche Strukturen und Prozesse zur Steuerung etabliert.

Die Einrichtungen haben eine Aufbau- und Ablauforganisation, die die situativen Bedingungen widerspiegeln. Die Geschäftsführerin leitet beide Einrichtungen, die Studiengangmanagerinnen beider Einrichtungen sind in gemeinsamen Büroräumen untergebracht, zentrale Aufgaben (Administration und Finanzbuchhaltung, Marketing und Qualitätsmanagement) werden von den jeweils verantwortlichen Mitarbeiterinnen für beide Einrichtungen erbracht.

Die Studiengänge werden von Studiengangmanagerinnen und wissenschaftlichen Leiter_innen (Studiendekan_innen) verwaltet und umgesetzt. Die Rolle des Studiengangmanagers beinhaltet die Planung und Durchführung der Studiengänge, die Betreuung der Studierenden, aber auch zentrale QM-Themen wie Evaluationen, Prüfungen, Kommunikation mit dem Prüfungsamt, Durchführung von Infoveranstaltungen und Messtertermen. Alle Studiengangmanagerinnen sitzen in einem Großraumbüro, ein Jour fixe-Termin findet einmal wöchentlich statt. Wichtige Themen, die besprochen werden, sind beispielsweise Marketing-Maßnahmen, Abschlussfeiern, größere Veränderungen, die innerhalb der Studiengänge erfolgen, Auslandsstudienwochen, Durchführung von Firmenbesuchen, Feedback aus dem laufenden Betrieb oder Digitalisierung von Formularen. Regelmäßige Infoveranstaltungen für Studieninteressierte werden von den Studiengangmanagerinnen organisiert und durchgeführt. Aus der Selbstdokumentation geht hervor, dass die Studiengangmanagerinnen ebenfalls als Kontaktpersonen für externe Mitarbeiter_innen zur Verfügung stehen.

Entscheidungskompetenzen sind in den Einrichtungen in Bezug zu den jeweiligen Funktionsbereichen geregelt.

Die Studiendekan_innen sind für die Studiengänge fachlich verantwortlich und sichern ihre fachliche Qualität. Diese werden von der Hochschule Aalen eingesetzt und verantworten das Curriculum. Kommt es zu bestimmten Prüfungsfragen, Härteanträgen etc., werden diese vom Prüfungsausschuss beschlossen. Zwischen Studiengangmanagerinnen und Studiendekan_innen finden regelmäßige Treffen statt, da sich die Aufgaben bei der Koordination und Durchführung des Studiengangs häufig überschneiden.

Prüfungsangelegenheiten sind hoheitliche Aufgabe der Hochschule. Ein Mitarbeiter, zuständig für die berufsbegleitenden Studiengänge beider Weiterbildungseinrichtungen, sitzt im Prüfungsamt der Hochschule Aalen und ist zuständig für alle formalen Aspekte: Prüfung der Zulassungsvoraussetzungen, Ansprechperson für alle Prüfungsangelegenheiten, Beschwerden etc.. Dieser Mitarbeiter ist nach eigenen Angaben verantwortlich für alle externen Studienprogramme und die Externenprüfung.

Im Rahmen der Systemakkreditierung wurde eine QM-Stelle eingerichtet, die die Zusammenarbeit zwischen Weiterbildungseinrichtungen und Hochschule sichert. Die Aufgabe der Stelleninhaberin an der Weiterbildungsakademie der Hochschule Aalen und der Graduate School Ostwürttemberg ist es, alle im QM-Prozess notwendigen Dokumente zu sammeln und an die zentrale QM-Stelle der Hochschule Aalen weiterzuleiten.

Während der Begehung äußerte sich ein Lehrender äußerst positiv bezüglich der internen Abstimmungen in der Durchführung von Lehrveranstaltungen, Prüfungen etc. Grundsätzlich seien keine organisatorischen Probleme in der Zusammenarbeit zwischen Lehrenden, Modulverantwortlichen, Studiengangmanagerinnen und Studiendekan_innen zu verzeichnen. Auch im Fall des Masterstudiengangs Elektromobilität, an dem fünf Hochschulen beteiligt sind, laufen die Abstimmungen zwischen den Hoch-

schulen nach Angaben der Befragten sehr gut. Die Fachverantwortung für den Studiengang hat in diesem Fall die Hochschule Esslingen, dort ist auch seit dem Sommersemester 2016 das zuständige Prüfungsamt. Mindestens einmal pro Semester finden Treffen zwischen Lehrenden und Modulverantwortlichen statt, um die Inhalte der Lehrveranstaltungen zu besprechen und ggf. anzupassen. Auch eine enge Verzahnung mit dem Industriebeirat ist gegeben.

Eindruck der evalag Referentinnen:

In den Gesprächen konnten die Referentinnen nachvollziehen, dass in den Einrichtungen verlässliche Strukturen und Prozesse zur Steuerung der Studiengänge etabliert sind. Die Entscheidungsprozesse erscheinen klar definiert, die Aufgaben- und Rollenverteilung zwischen Studiengangmanagerinnen und Studiendekan_innen plausibel.

3. Ressourcen

Kriterium: Zur Koordination, Organisation und Durchführung der (Weiter-)Bildungsangebote stehen angemessene und ausreichende Sach- und Personalressourcen zur Verfügung.

Die Geschäftsleitung leitet die Einrichtungen auf der Grundlage einer Finanzplanung. Angebote werden auf der Grundlage einer Wirtschaftlichkeitsbetrachtung entwickelt und aufrechterhalten.

Im Rahmen der Begehung wurde die Frage nach der Verfügbarkeit angemessener Personalressourcen zur Durchführung der Bildungsangebote in verschiedenen Gesprächen thematisiert.

Die Lehrenden werden vorwiegend aus der Hochschule Aalen rekrutiert, Externe aus anderen Hochschulen (Duale Hochschule Baden-Württemberg (DHWB), Hochschule Esslingen, Heilbronn, Hochschule Mannheim, Hochschule Ravensburg-Weingarten) oder aus Unternehmen werden jedoch auch engagiert, wenn beispielsweise spezifische Kompetenzen vor Ort nicht vorhanden oder verfügbar sein sollen. Alle Lehrenden unterrichten in Nebentätigkeit und bekommen Unterstützung seitens der Studiengangmanagerinnen und der Studiendekan_innen. Die hochschuldidaktischen Angebote der Hochschule Aalen stehen allen Lehrenden der Weiterbildungsstudiengänge zur Verfügung, Studiendekan_innen können auch zu einer Teilnahme verpflichtet sein. Durch regelmäßige Lehrevaluationen wird die Qualität der Lehre überprüft und die Ressourcen dementsprechend angepasst.

Aus der Selbstdokumentation ging nicht eindeutig hervor, ob genügend Ressourcen für die Koordination und Organisation der Studiengänge zur Verfügung stehen. Während der Begehung wurde dies thematisiert: Acht Studiengangmanagerinnen übernehmen die oben aufgeführten Aufgaben. Für die Koordination eines Master-Studienganges werden 0,5 Vollzeitäquivalente (VzÄ) vergeben, für die Koordination eines Bachelor- 0,7 VzÄ Für Aufgaben des Qualitätsmanagements beider Weiterbildungseinrichtungen werden 0,3 VzÄ eingesetzt.

Die Infrastruktur zur Durchführung der Studiengänge sei auf dem neuesten Stand, so die Geschäftsführerin. Während der Begehung wurden von den Referentinnen Lern- und Arbeitsräume besichtigt. Die Gebäude auf dem Campus erscheinen kürzlich saniert. Seminar- und Vorlesungsräume sind gut ausgestattet (Beamer, Whiteboards, Moderationsmaterial). Die Referentinnen konnten einen studentischen Arbeitsraum besichtigen, der mit einem großen Bildschirm ausgestattet war und für Gruppenarbeiten sehr gut geeignet erscheint. Die Bibliothek ist modern ausgestattet: Für die Studierenden stehen Scanner bereit, es gibt Einzelarbeitsplätze im Lesebereich und einen größeren Bereich zum kommunikativen Arbeiten, der auch als Konferenzraum genutzt

werden kann. Die Hochschule hat neben den Präsenzbeständen umfangreiche elektronische Zeitschriften- und Datenbestände. Um den Studierenden die Rückgabe von Literatur außerhalb der Öffnungszeiten der Bibliothek zu ermöglichen, wurde außerhalb des Gebäudes ein „Briefkasten“ aufgestellt. Auf dem Campus gibt es eine Kantine. Es ist ein heller und sehr freundlicher Neubau, der von den Studierenden als Treffpunkt und auch zum Arbeiten genutzt wird. Die Studierenden der Weiterbildungsstudiengänge haben dieselben Nutzungsrechte der Hochschuleinrichtungen, wie die an der Hochschule Aalen eingeschriebenen Studierenden. Die Studierenden, mit denen die **evalag** Referentinnen sprechen konnten, bestätigen dieses Bild.

Eindruck der evalag Referentinnen:

Hinsichtlich der verfügbaren Ressourcen zur Koordination, Organisation und Durchführung der Weiterbildungsstudiengänge hatten die Referentinnen einen insgesamt positiven Eindruck. Rekrutierungsstrategien für Lehrende sind erkennbar, ebenso die personale Unterstützung bei der Koordination und Organisation der Studiengänge. Die Referentinnen haben in den Gesprächen mit der Verantwortlichen des Qualitätsmanagement und den Studiengangmanagerinnen offen die Frage nach der Einschätzung ihrer Arbeitsbelastung gestellt. Alle Mitarbeiterinnen antworteten einheitlich, dass sie sich aus- aber nicht überlastet fühlten und die Arbeit mit der zugeordneten Kapazität gut zu bewältigen sei. Die Sachressourcen (Arbeits- und Lehrräume) am Standort Aalen scheinen ebenfalls angemessen zu sein.

4. Lehre und Lernen

Kriterium: Die Einrichtung gewährleistet ein akademisches Niveau ihrer (Weiter-)Bildungsangebote. Die Lehr-Lern-Settings sind umfassend an den Lern- und Arbeitsbedürfnissen der Teilnehmenden ausgerichtet.

Im Rahmen der Begehung wurden die Studiengangmanagerinnen gefragt, wie im Rahmen der berufsbegleitenden Studiengänge dafür gesorgt wird, dass die wissenschaftlichen Standards eingehalten werden. Die Studiengangmanagerinnen haben betont, dass die Prüfungen in den Studiengängen an der Hochschule Aalen nach einem von den Studierenden gestellten Antrag auf Externenprüfung abgelegt werden. Die wissenschaftlichen Leiter und Professoren, mit denen die **evalag** Referentinnen im Rahmen der Begehung sprechen konnten, äußerten sich sehr differenziert dazu. Die Studierenden hätten, anders als die jungen Studierenden in den Regelstudiengängen an der Hochschule, durch ihren beruflichen Hintergrund und die persönliche Reife besondere Erwartungen an das Studium. Hier gelte es, neue Lehrinhalte mit dem vorhandenen Wissen der Studierenden zu verbinden. Das Niveau der Bachelor- und Masterstudiengänge sei dabei vergleichbar mit dem Niveau in den Regelstudiengängen, die Didaktik sei jedoch eine andere. Die formale Prüfung der Studien- und Prüfungsordnungen der berufsbegleitenden Studiengänge erfolgt durch die Leiterin der studentischen Abteilung an der Hochschule Aalen.

Die Auswahl der Studierenden in den einzelnen Studiengängen ist klar reglementiert und wird von den Studiengangmanagerinnen durchgeführt: In den meisten Fällen wird eine HZB-Mindestnote von 2,5 als Zugangsbedingung festgelegt sowie ausreichende Berufserfahrung und Englisch-Kenntnisse. Für einen Master-Studienplatz ist ein erfolgreich abgeschlossenes Bachelor-Studium die Voraussetzung. Weitere Auswahlmechanismen wie z. B. ein Motivationsschreiben oder ein Motivationsgespräch kommen ebenfalls zum Einsatz. Die formalen Kriterien für die Zulassung der Studierenden werden von dem zuständigen Mitarbeiter im Prüfungsamt geprüft. Die Entscheidung über die Zulassung der Bewerber_innen wird von der jeweiligen Prüfungskommission gefällt, geleitet vom Studiendekan bzw. von der Studiendekanin.

Die Studierenden der Bachelorstudiengänge brächten oft fachpraktisches Wissen mit, hätten aber Defizite in theoretischen Fächern (z. B. Mathematik). Eine Anrechnung von außerhochschulischen Leistungen erfolge stets „mit Augenmaß“ (Einzelfallprüfung). Zum Ausgleich theoretischer Defizite würden Vorbereitungskurse angeboten. Die befragten Professoren betonten, dass die Lehrbefähigung für diese Zielgruppe von Studierenden von besonderer Relevanz sei. Externe Dozierende würden daher sorgfältig ausgewählt und weiterentwickelt. Auch die besondere Situation der Studierenden der berufsbegleitenden Studiengänge im Vergleich zu den Vollzeitstudierenden wird stets berücksichtigt: Die Lehrveranstaltungen finden freitags und samstags statt, die Prüfungen werden nicht alle zum Ende des Semesters abgelegt, sondern verteilen sich während des Semesters. In der Lehre wird ein besonderer Wert auf den Praxisbezug der Lehrinhalte beispielsweise durch die Durchführung praxisnaher Projekte gelegt. Die Studiengangmanagerinnen sind bemüht, auf die individuellen Bedürfnisse der Studierenden zu reagieren: Bei Prüfungsschwierigkeiten können sich die Studierenden an die Studiengangmanagerinnen wenden, die ihrerseits ein Gespräch mit der/dem Lehrenden veranlassen oder, wenn notwendig, die Prüfungsfristen verlängern. Die Studiengangmanagerinnen betonten ihr Bestreben, den Kontakt zu jeder/jedem Studierenden während des Studiums nicht zu verlieren. Bei längerer Abwesenheit werden Studierende von den Studiengangmanagerinnen per E-Mail oder Telefon kontaktiert. Darüber hinaus vermitteln die Studiengangmanagerinnen zwischen Lehrenden und Studierenden und sorgen dafür, dass eine adäquate fachliche Beratung der Studierenden erfolgt.

Das Thema „kompetenzorientiertes Prüfen“ wird ebenso berücksichtigt: Dozent_innen haben die Möglichkeit, frei über die Art der Prüfung zu entscheiden. Die wissenschaftlichen Leiter_innen, die Studiengangmanagerinnen und die Geschäftsführerin beider Weiterbildungseinrichtungen kontrollieren jedoch, ob ein Mix verschiedener Prüfungsformen gegeben ist, um tatsächlich auch unterschiedliche Kompetenzen erfassen zu können.

In der Diskussion mit der Geschäftsführerin zum Thema Wissenschaftlichkeit wurde deutlich, dass dies ein wichtiger, aber zugleich schwieriger Punkt in der Konzeption und Durchführung berufsbegleitender Studiengänge ist. Forschungsmethoden bzw. Methoden wissenschaftlichen Arbeitens wurden ins Curriculum integriert, es wird außerdem von den Lehrenden erwartet, dass aktuelle Papers besprochen bzw. im Rahmen von Lehrveranstaltungen angeboten werden.

Während der Begehung hatten die Referentinnen zudem die Möglichkeit, mit Studierenden berufsbegleitender Studiengänge über die Lehrbedingungen zu sprechen. Diese betonten vor allem das gute Verhältnis zu den Lehrenden und die Praxisprojekte, die in Lehrveranstaltungen regelmäßig durchgeführt werden. Sie beschrieben den Unterricht als „sehr spannend“, „nicht nur frontal“ und waren mit der Auswahl der Lehrenden sowie mit der Gruppengröße in Lehrveranstaltungen zufrieden. Die Betreuung seitens der Lehrenden wurde als positiv wahrgenommen, ebenso auch die Unterstützungsangebote seitens der Hochschule Aalen, die Studierende der berufsbegleitenden Studiengänge wie alle Vollzeitstudierenden nutzen können.

Eindruck der evalag Referentinnen:

Die Referentinnen haben den Eindruck gewonnen, dass die Weiterbildungseinrichtungen Lehr- Lern- und Prüfungssettings bereitstellen, die den individuellen Bedürfnissen der Studierenden gerecht werden. Erkennbar sind institutionalisierte Unterstützungsstrukturen der Studierenden durch die Studiengangmanagerinnen, die auch seitens der Studierenden wertgeschätzt werden. Durch die Konzeption und Betreuung der Studiengänge durch Studiendekan_innen wird das akademische Niveau der Weiterbildungsangebote abgesichert.

5. Qualitätssicherung

Kriterium: Die wissenschaftlichen (Weiter-)Bildungsangebote durchlaufen regelmäßig Qualitätssicherungsverfahren, die alle Beteiligten systematisch einbeziehen. Die Qualitätsregelkreise sind geschlossen.

Die Weiterbildungseinrichtungen sind in die Qualitätssicherung der systemakkreditierten Hochschule Aalen eingebunden. Die Weiterbildungsstudiengänge (zurzeit noch überwiegend programmakkreditiert) sind in den Prozess der internen Reakkreditierung integriert. Mit der Geschäftsleiterin, der Mitarbeiterin des Qualitätsmanagements und Professoren haben die Referentinnen die Frage der Entwicklung von neuen Studiengängen besprochen. Nach Darstellung der Befragten würden neue Studiengänge immer in Zusammenarbeit mit Professor_innen an der Hochschule entwickelt. Mit diesen zusammen würde, strategisch begründet, ein Thema erarbeitet und an der Hochschule eine verantwortliche Person aus dem Kreis der Professorenschaft gesucht, die die Konzeption des zu entwickelnden Studiengangs und (nach Möglichkeit) auch die wissenschaftliche Leitung nach der Einrichtung desselben übernimmt. In Abstimmung mit der Hochschulleitung übernimmt sodann ein Team wissenschaftlicher Mitarbeiter_innen/Professor_innen die Ausarbeitung des Studiengangskonzepts. Die inhaltliche Ausarbeitung der Module läge bei den jeweiligen Fachkolleg_innen, die bereits in der Planungsphase angesprochen würden. Diese verantworteten später dann das jeweilige Modul. Der bzw. die verantwortliche Studiendekan_in bespreche das fertiggestellte Studiengangskonzept gemeinsam mit den jeweils beteiligten und relevanten Ansprechpersonen an der Hochschule, um es final abzustimmen. Danach durchlaufe das Konzept dann, so die Befragten, die Gremienwege der Hochschule (Fakultätsrat, Senat). Die formale Entscheidung zur Einführung würde durch das Rektorat der Hochschule und die Gesellschafter der WBA/GSO getroffen. Eine Zustimmung durch das Ministerium sei nicht erforderlich.

Die Studiengangmanagerinnen ebenso die wie Professoren beschrieben die Weiterentwicklung der Studiengänge als fortlaufenden, aber nicht-formalisierten Prozess. So sei die Reflexion über Rückmeldungen aus den Lehrveranstaltungen Bestandteil der Regelkommunikation in Jour Fixe Terminen und auch der jährlichen Planungsbesprechungen. Letztere werden von den Befragten als wichtiges Instrument zur Abstimmung zwischen den Studiengängen bewertet, in der Impulse zur Weiterentwicklung gesetzt würden. Die Studiendekane führen nach eigenen Angaben mindestens einmal pro Semester Feedbackgespräche mit den Studierenden durch und spiegeln Kritikpunkte und Verbesserungsanregungen mit ihren Kolleg_innen. Mit den Dozenten der Lehrveranstaltungen würden nach jedem Durchgang, i.d.R. einmal jährlich, Feedbackgespräche geführt um zu reflektieren, welche Anpassungen und Verbesserungen in den jeweiligen Modulen und Lehrveranstaltungen möglich und sinnvoll sind.

Im Rahmen der Begehung wurde die Frage nach den Qualitätssicherungsinstrumenten in den berufsbegleitenden Studiengängen in den verschiedenen Gesprächsrunden gestellt, um die knappe Darstellung in der Selbstdokumentation nachzuvollziehen. Um die Qualität der berufsbegleitenden Studiengänge zu sichern, wurden während der Begehung vor allem folgende Instrumente angesprochen:

- Feedbackrunden mit Studierenden
- Studierendenbefragungen
- Alumnibefragungen
- Lehrevaluationen
- Organisationsevaluation
- Dozententreffen

Studiengangmanagerinnen und Studiendekan_innen führen Feedbackrunden mit Studierenden durch und besprechen Aspekte wie Workload, organisatorische Fragen im

Studienverlauf, inhaltliche Schwerpunktsetzung etc. Bei kritischen Punkten werden verschiedene Lösungsmöglichkeiten entwickelt und anschließend in der Studienkommission diskutiert mit dem Ziel, das Angebot anzupassen bzw. zu optimieren. Bei einem kritischen Feedback zu bestimmten Lehrpersonen führen die Studiengangmanagerinnen und die Studiendekane Gespräche mit der/dem betroffenen Lehrenden. Zentral für die Sicherung der Lehrqualität sind die Lehrevaluationen, die regelmäßig in Zusammenarbeit mit den Zuständigen an der Hochschule Aalen durchgeführt werden.

Darüber hinaus finden regelmäßig Studierendenbefragungen am Anfang und am Ende des Studiums statt. Die Fragebögen werden von den Studiengangmanagerinnen verteilt und zentral ausgewertet. Neben den Befragungen am Ende des Studiums werden Alumnibefragungen drei Jahre nach Studienabschluss durchgeführt. Die Studierendenbefragungen sind an die Situation der Studierenden berufsbegleitender Studiengänge angepasst und daher nicht deckungsgleich mit der Studierendenbefragung der Hochschule Aalen (auch wenn ein hohes Maß an Deckungsgleichheit erwünscht ist).

Ein weiteres Instrument der Qualitätssicherung, das zum Einsatz kommt, ist die Organisationsevaluation, zentral durchgeführt von der QM-Zuständigen der Weiterbildungseinrichtungen. Die Ergebnisse werden mit den Studiengangmanagerinnen individuell besprochen, um die Organisation der Studiengänge zu optimieren.

Die Lehrenden werden ebenfalls in die Qualitätsentwicklung der Studiengänge einbezogen. Einmal im Jahr findet ein Dozententreffen mit der/dem zuständigen Studiendekan_in statt, bei dem inhaltliche und formale Fragen der Ausgestaltung der Studiengänge behandelt werden, z. B. Anpassungen der Modulbeschreibungen oder Ideen zur strategischen Entwicklung der Studiengänge. Änderungen können dann nach dem erfolgreichen Gremiendurchlauf umgesetzt werden.

Aus der Perspektive der Studierenden sind genügend Möglichkeiten gegeben, eine Rückmeldung zum Studiengang und Studienverlauf zu geben. Kritisches Feedback von Studierenden zu Dozent_innen wird, so die befragten Studierenden, zügig verarbeitet und umgesetzt, die Lehrenden sind bei Anregungen seitens der Studierenden stets ansprechbar. In den Feedbackrunden mit Studierenden werden die Ergebnisse der Befragungen und Evaluationen thematisiert und diskutiert. Die Studierenden haben zudem die Möglichkeit, die Studiengangmanagerinnen und ihre Kommiliton_innen über WhatsApp zu kontaktieren.

Eindruck der evalag Referentinnen:

Im Rahmen der Begehung wurde deutlich, dass Qualitätssicherungsverfahren vorhanden sind, die alle Beteiligten einbeziehen. Die regelmäßig stattfindenden Feedbackrunden und Treffen mit Studierenden, Dozent_innen, Studiendekan_innen und Studiengangmanagerinnen sprechen dafür, dass die Qualitätsregelkreise geschlossen sind und eine organisationale Weiterentwicklung von Studiengängen und institutionalisierten Prozessen ermöglichen.

V. Schlussfolgerungen der Gutachterin

„Die Weiterbildungsakademie der Hochschule Aalen GmbH (WBA) ist die zentrale Weiterbildungseinrichtung der Hochschule. Sie bietet berufsbegleitende Bachelor- und Masterstudiengänge sowie Seminare an. Die Graduate School Ostwürttemberg (GSO) hat das explizite Ziel der Stärkung des Führungskräftenachwuchses der Region. Der Gutachterin lagen der gemeinsame Selbstreport der beiden Einrichtungen sowie der Begehungsbericht der **evalag**-Referentinnen vor. Darüber hinaus gab es mehrere Rücksprachetermine mit den **evalag**-Referentinnen, die dem gegenseitigen Austausch

von Eindrücken und vorgelegten Informationen seitens der Hochschule dienen. Die Gutachterin konnte sich insofern einen guten Eindruck von den beiden Einrichtungen verschaffen.

WBA/GSO bieten sehr praxisorientierte Weiterbildungen an, die sich stark auf die unternehmerischen bzw. betrieblichen Herausforderungen richten. Die Studienangebote zeichnen sich durch eine hohe Transfer- und Anwendungsorientierung aus. Strategie und strategisches Management sind gut nachvollziehbar, die Qualitätssicherung hat einen festen Platz in den Governance-Strukturen. Die Unternehmenskontakte sind vielfältig und sollen zukünftig noch weiter verstärkt werden. Praxisbeiräte sorgen für einen kontinuierlichen Input aller Stakeholder in die Weiterentwicklung der Studieninhalte. Die Strategie von WBA/GSO ist eingebettet in die Gesamtstrategie der Hochschule Aalen.

Die Ausstattung mit Sach- und Personalressourcen ist angemessen. Die Lehrenden unterrichten ausschließlich in Nebentätigkeit. Das Personal wird regelmäßig geschult, Mitarbeitergespräche und Teammeetings finden statt. Den Studierenden stehen alle Einrichtungen an der Hochschule Aalen zur Verfügung (Bibliothek, Mensa, Labore etc.).

Da es sich bei den Studierenden i.d.R. um Vollzeit-Arbeitnehmerinnen bzw. -Arbeitnehmer handelt, hat die Frage der Studierbarkeit eine hohe Bedeutung: Extern erbrachte Leistungen werden angerechnet. Module, Studienplangestaltung sowie Studien- und Prüfungsorganisation sind an den Bedürfnissen von Berufstätigen orientiert. Die Höhe von Arbeitsaufwand/Workload unterliegt einem kontinuierlichen Check und wird, wenn nötig, angepasst. Das Konzept des Student Centered Learning ist weitgehend umgesetzt, die Organisation der Prozesse erfolgt entlang des Student Life Cycle.

Im Rahmen der Qualitätssicherung arbeiten WBA/GSO eng mit der zentralen QM-Stabsstelle der Hochschule Aalen zusammen. Im Rahmen des Selbstreports wurden einige Fragen nicht hinreichend dargelegt (z.B. Mitwirkung der Studierenden bei der QS? Über welche Kennzahlen wird gesteuert?), diese konnten aber im Rahmen der Begehung ausführlich geklärt werden. Die Weiterentwicklung der Studiengänge erfolgt fortlaufend, in einem - für eine kleine, "familiäre" Hochschule typischen - wenig formalisierten Verfahren. Es finden Feedbackrunden mit Studierenden, Lehrevaluationen, Organisationsevaluationen und Dozententreffen statt. Das Kommunikationsklima auf dem Campus ist offen und konstruktiv. Probleme werden häufig auf dem "kleinen Dienstweg" behoben. Der Formalisierungsgrad ist damit geringer als bei einer großen Universität, die Prozesse sind allerdings nicht weniger wirkungsvoll.

VI. Stellungnahme der Einrichtungen


Die Graduate School Ostwürttemberg und die Weiterbildungsakademie der Hochschule Aalen gGmbH stimmen den Ausführungen der Gutachter in dem Gutachterbericht in allen Punkten zu.

Aalen, 25.01.2017



Marie Regel

Graduate School Ostwürttemberg



Janina Bohler

Weiterbildungsakademie der HS Aalen

VII. Überprüfung der Kriterien

Kriterium 1: Ziele der Einrichtung

„Die Einrichtung hat eine Strategie für die Qualitätssicherung als Teil ihres strategischen Managements, aus der konsistent Qualitäts- und Qualifikationsziele abgeleitet sind.“

Dieses Kriterium wird als **vollständig erfüllt** bewertet.

Kriterium 2: Governance und Steuerung

„In der Einrichtung sind verlässliche Strukturen und Prozesse zur Steuerung etabliert.“

Dieses Kriterium wird **vollständig erfüllt** bewertet.

Kriterium 3: Ressourcen

„Zur Koordination, Organisation und Durchführung der (Weiter-)Bildungsangebote stehen angemessene und ausreichende Sach- und Personalressourcen zur Verfügung.“

Dieses Kriterium wird **vollständig erfüllt** bewertet.

Kriterium 4: Lehre und Lernen

„Die Einrichtung gewährleistet ein akademisches Niveau ihrer (Weiter-)Bildungsangebote. Die Lehr-Lern-Settings sind umfassend an den Lern- und Arbeitsbedürfnissen der Teilnehmenden ausgerichtet.“

Das Kriterium wird als **vollständig erfüllt** bewertet.

Kriterium 5: Qualitätssicherung

„Die wissenschaftlichen (Weiter-)Bildungsangebote durchlaufen regelmäßig Qualitäts-sicherungsverfahren, die alle Beteiligten systematisch einbeziehen. Die Qualitätsregelkreise sind geschlossen.“

Das Kriterium wird als **vollständig erfüllt** bewertet.

VIII. Entscheidung der Akkreditierungskommission

Die Akkreditierungskommission von **evalag** hat in ihrer 20. Sitzung am 13. Februar 2017 beschlossen, die Weiterbildungsakademie der Hochschule Aalen und die Graduate School Ostwürttemberg für fünf Jahre, bis zum 28. Februar 2022, zu zertifizieren.